

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Sprechstunden der Redaction
Vormittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Die in diesem Blatte enthaltenen Anzeigen
werden nach der Rubrication nicht
verändert.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
11 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

In den Fällen für Zus. Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Südliche Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nummer 15,000.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Postgebühren 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belagerungsplan 10 Pf.
Schreiben für Extrablätter
ohne Postbestellung 30 Pf.
mit Postbestellung 45 Pf.
Inserate 6 gesp. Zeilen 20 Pf.
Schöne Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellen-
druck nach höherem Tarif.
Kerichen unter dem Korbhause
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachnahme.

№ 145.

Sonntag den 25. Mai 1879.

73. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Wittwoch, am 28. Mai a. c. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der L. Bürgerhalle.

Tagesordnung:

1. Gutachten des Oekonomie- bez. Schul- und Finanzausschusses über a. Macadamisirung der Bismarckstraße, b. theilweise Pflasterung der Gutführer Straße und der Vorstraße, c. den Neubau der heiligen Brücke, d. Pflasterung des Begetrafes von der Brücke nach der Friedrich- und Glockenstraße, e. Erneuerung der Barriere an der Plagwitzer Straße zwischen der Wildschützbrücke und der Plagwitzer Brücke, f. Erwerb einer von dem Eisenbännterwerk Bauhammer bei dem Bau der Gutsuh Holz-Brücke vermittelten Conventionalstraße, g. Regulirung und Verfestigung der Straße von der grünen Linde bis zur Überstraße.
2. Gutachten des Bau- bez. Oekonomie- und Finanzausschusses über a. den Zuschlag der vertheilerten Baupläne Nr. 7, 8 und 9, an der äußeren Gutsuh Holz-Brücke und an der alten Gasse, b. unentgeltliche Ueberlassung zweier Baupläne an der Krondstraße zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt, c. die Rechtfertigung des Bauantrags wegen der ihm zur Last gelegten Vermessungsfehler u. d. die Erklärung des Rathes auf den Antrag wegen Vergebung der Grunderäumung in den städtischen Grundstücken in Submission.
3. Gutachten des Verfassungs- und Oekonomiausschusses über eine Eingabe, den Handel im Umherziehen auf den Straßen und Plätzen an den Wochenmarktagen betreffend.

Bekanntmachung, Einkommensteuer betreffend.

Im Anschluss an unsere Bekanntmachung vom 28. vorigen Monats, Inhalts deren wir uns vorbehalten haben die diejenigen Beitragspflichtigen, welchen ihre Einkommensteuerleistungen nicht haben befreit werden können, den Tag zu bestimmen, von dem ab sie nach §. 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 sich wegen Mittheilung des Einkommensergebnisses an unsere Stadtsteuer-Einnahme — Brühl 61, 3. Stock — zu wenden haben und von dem ab nach §. 49 des eben angezogenen Gesetzes ihre Reclamationsfrist zu bemessen ist, bestimmen wir nunmehr und nachdem die Aufstellungen, soweit es möglich war, befreit worden sind, als diesen Tag

den 17. dieses Monats.

Obige Bestimmungen leiden wie auf die staatliche, so auch auf die städtische Einkommensteuer Anwendung.
Leipzig, den 14. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Taube.

Bekanntmachung.

Das 13. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 11. Juni d. J. auf dem Rathhaussaal öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:
Nr. 1295. Gesetz, betreffend die Vertheilung der Matricularbeiträge für das Staatjahr 1879/80. Vom 19. Mai 1879.
Nr. 1296. Gesetz, betreffend die Erwerbung der königlich preussischen Staatsdruckerei durch das Reich. Vom 15. Mai 1879.
Nr. 1297. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Staatjahr 1879/80. Vom 16. Mai 1879.
Leipzig, den 23. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Stöck.

Bekanntmachung.

Die am 17. Februar a. c. gestorbene Frau Johanne Rosine verw. Krobisch verw. gewes. Dr. Stobe geb. Dorn hat
der Wiener'schen Blindenanstalt 600 Mark, dem hiesigen Johannishospital 3000 Mark mit der Bestimmung, dass von den Zinsen dieses Capitals die Kosten der Pflege und Erhaltung ihrer Erbbegräbnisse bestritten werden,
sowie
zur Errichtung einer „Stoßelstiftung“ 6000 Mark mit der Bestimmung letztwillig ausgesetzt, daß die Zinsen dieses Capitals ganz in dem Sinne der vom Rathe verwalteten Stiftungsbestimmung zur Unterstützung für ältere Jungfrauen in Leipzig, welche ihren Lebensunterhalt durch Nähen, Seiden, Stricken und sonstige dergleichen weibliche Handarbeiten erwerben oder früher erworben haben, aber in Folge Krankheit, Alters- oder Kugenschwäche völlig arbeitsunfähig oder auch jährlich vertheilt werden sollen.
Im Ueberständnisse mit den Herren Stadtverordneten haben wir die Annahme dieser Legate und der uns angetragenen Verwaltung der Stoßelstiftung beschlossen und bringen Dies mit dem Ausdruck des Dankes im Namen beider städtischen Collegien zur öffentlichen Kenntniß.
Leipzig, am 19. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Richter.

Bekanntmachung.

Das nach dem Hesse'schen Vermächtniß
am 28. dieses Monats
abzubaltende Waisenfest muß wegen des schweren Verlustes, den unsere Waisenanstalt durch das Dahinscheiden des Herrn Director Dr. Schloßbauer erlitten hat, bis auf Weiteres verschoben werden.
Leipzig, den 23. Mai 1879.

Des Rathes Deputation zum Waisenhause.

Die Politik der nationalliberalen Partei.

Die einseitige Verurtheilung, welche das Vorgehen des Reichsfinanzlers, sich fortan zur Ausübung seiner Pläne einer liberalen „deutschen konservativen“ Majorität, der neuen „Partei Bismarck“, zu bedienen, in den nationalliberalen Tagesblättern jeglicher Schattirung erfährt, findet eine bedeutende Verstärkung durch eine Aeußerung des „Hannoverschen Couriers“, des anerkannten Organs Rudolph v. Bennigsen's. Ein Artikel: „Der Wendepunkt“ constatirt die volle Zustimmung zu dem Verhalten Forderbeck's. Man darf aus dieser Kundgebung schließen, daß Bennigsen, das wirkliche Haupt und der staatsmännliche Führer der nationalliberalen Partei, sich in gemaßer Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden des Reichstages befindet.
Wir lassen diesen Essay, welcher anscheinend das Programm der zukünftigen Politik der nationalliberalen Partei in sich schließt, dem Wortlaute nach hier folgen:
„Mit dem Rücktritt Forderbeck's vom Präsidium des Reichstages findet in unserer inneren Politik eine Periode, welche thatsächlich schon seit längerer Zeit erschöpft und ausgelebt war, auch ihren äußerlichen Abschluß: die Periode des positiven Zusammenwirkens einer von den Liberalen bestimmten parlamentarischen Majorität mit dem Fürsten Bismarck. Die Mehrheit ist im Reichstage häufig dem Zahlenverhältnis nach keine lediglich liberale gewesen; dennoch war vom ersten Zusam-

mentritt jenes versassunggebenden norddeutschen Reichstages, den Kaiser Wilhelm begrüßte als eine Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben.“ bis zum 20. Mai d. J. der Präsident immer ein Liberaler, vor Forderbeck Simon, durch dessen Verzicht ausgesprochen wurde, was das liberale Präsidium seitdem bedeutete: die Wahl des ehemaligen Vorsitzenden der Frankfurter Nationalversammlung sollte anerkannt, daß weder das Genie des Staatsmannes und des Feldherrn, noch die Tapferkeit des Heeres den Nationalstaat begründet hätte, wenn nicht jene jahrzehntelange nationale Bewegung vorhergegangen wäre, deren Verdienst man dem Liberalismus schon darum nicht bestreiten konnte, weil man ihn vorher oft genug darum verfolgt hatte; und in der immer erneuten Wahl eines Liberalen kam zum Ausdruck, daß auch während des ersten Jahrzehnts unseres nationalen Staates er seine feste und zuverlässigste Stütze in jenen freisinnigen Classen des Volkes hatte, welche geistig reif genug waren, die Unwiderlichkeit der vorhergegangenen Zustände zu begreifen und an ihrer Conservirung kein Standes- oder sonstiges besonderes Interesse gehabt hatten. Die preussische Staatsgewalt, auf welche die Aufgaben der Reichsregierung übergegangen waren, blieb in den Personen der meisten ihrer Träger conservativ, vor Allen blieb es der Kanzler; nur weil er die Unterstützung der Liberalen nicht entbehren konnte und wollte, nur darum — es ist in der officiellen Presse oft genug ausgesprochen worden und vom Standpunkte einer so durchaus realistischen Politik, wie die des Fürsten Bismarck, aus auch ganz natürlich — haben wir eine zehn-

jährige Aera freisinniger Gesetzgebung gehabt. Es ist nicht die Schuld des Kanzlers, sondern ein Irrthum der öffentlichen Meinung gewesen, wenn vielfach das Maß seiner inneren Justimmung zu dieser Gesetzgebung — und, beiläufig bemerkt, auch sein äußerer Antheil an ihrer Herstellung — überschätzt worden ist; er ließ sie mehr geschehen, als daß er sie gefördert hätte; eben deshalb aber war sie nur so lange gegen gefährliche Angriffe gesichert, als die Nachtheile des Liberalismus unmerklich, als er dem Reichskanzler unentbehrlich blieb. Wir sind in Deutschland leider noch nicht zu jener wahrhaft conservativen Anschauung durchgedrungen, welche in England herrscht und bewirkt, daß jede Majorität die von ihr vorher in der Opposition bekämpften Schöpfungen und Ganzen achtet, weil sie darin das Ergebnis wohlüberlegter Entschlüsse der Nation achtet; bei uns gilt es noch als „conservativ“, mit Benutzung einer augenblicklichen Strömung anzuknüpfen, was vorher von liberaler Seite auf Grund einer langsam gereiften Ueberzeugung der selbständigen urtheilenden Volkstheile geschaffen worden.
Die Wandlung, welche durch den Rücktritt Forderbeck's aller Welt jetzt mit der Eindringlichkeit kenntlich gemacht wird, die eine solche verantwortliche Thatsache vor den überzeugendsten Erörterungen voraus hat, ist seit Jahr und Tag von uns constatirt worden; wir haben an dieser Stelle von einer conservativ-liberalen Majorität als von der Signatur unserer nächsten politischen Zukunft schon gesprochen, als Viele unserer Gesinnungsgenossen eine unerfreuliche Wendung der Dinge noch dadurch verhüten zu können mein-

ten, daß sie die Augen davor verschlossen. Manchelei Umstände haben zusammengewirkt, um den Umschwung herbeizuführen. Zuerst wurde der Rath aller Gegner der neuen Gesetzgebung gebildet durch jene immer wiederkehrende Erscheinung, daß man leicht wegen einzelner Unvollkommenheiten neuer Einrichtungen ihre Vorzüge und zugleich den Druck vergißt, den die beseitigten alten Institutionen geübt; die Energie und die numerische Stärke der Liberalen wurde dadurch verringert, während die Zuversicht ihrer Gegner wuchs. Zu gleicher Zeit wurde in dem Reichskanzler immer stärker jene selbstherrliche Denkwiese, welche das natürliche Erbtheil großer Männer ist und aus der Bewunderung und Verehrung eines ganzen Volkes notwendig immer neue Nahrung ziehen mußte; dieser Charakterzug des Fürsten Bismarck legte ihm nach dem Scheitern der Verhandlungen über den Eintritt liberaler Politiker in die Regierung (Bennigsen! D. Red. d. L.) den Entschluß nur zu nahe, mit conservativen, richtiger reaktionären, Mitteln Das zu versuchen, wozu er liberale Vorzüge nicht erlangen konnte, auf schuböllnerischem Wege zu erstreben, was sich auf freihändlerischem — er hat nach seiner eigenen Mittheilung im Reichstage noch vor einem Jahre Herrn Delbrück zum Wiedereintritt ins Amt aufgefordert! — nicht erlangen ließ. Damit handelte Fürst Bismarck nicht einmal inconsequent, im Gegentheil. Unseres Erachtens hat man, indem man der Beweglichkeit des Kanzlers bei der Wahl seiner Mittel zu viel Bedeutung beimaß, ihn immer für inconsequenter gehalten, als er ist; seine Consequenz zeigt sich nur nicht jeden Tag und bei jeder Gelegenheit; aber höchst wahrscheinlich ist, daß sie,

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind
Frau Johanne Marie Grühner, geborene Kühn, Burgstraße Nr. 6, IV wohnhaft,
Elise Amalie Hermine Wobbold, geborene Peimer, Bülowstraße Nr. 25, IV wohnhaft,
Auguste Amalie Karmahl, geborene Gröschel, Windmühlenstraße Nr. 26 c, IV wohnhaft,
und
Fräulein Johanne Wilhelmine Schmidt, Schuhmachergäßchen Nr. 7, III wohnhaft,
als Hebammen für unsere Stadt verpflichtet worden.
Leipzig, den 16. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Richter.

Bekanntmachung.

Wir wollen nicht unterlassen, auf die hierorts bestehende Bestimmung aufmerksam zu machen, wonach, wenn eine Familie mehr als drei Kinder zu gleicher Zeit zur Volksschule schickt, auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter nur für die drei jüngsten Kinder Schulgeld erhoben werden soll.
Diese Bestimmung kann selbstverständlich dann nicht Anwendung finden, wenn schon einem oder mehreren Kindern einer Familie freier Schulunterricht gewährt wird.
Leipzig, am 23. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Sehnert.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 3. März d. J. wird das Abwerfen von Bauhütt, Röhre und andern Abraum auf und an den im Bau befindlichen neuen Straßen im Stadtbezirk hierdurch wiederholt verboten.
Dieses Verbot wird auf alle der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke, welche nicht zur Schuttablagerung ausdrücklich angewiesen sind, hiermit erstreckt.
Hauwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.
Schutt und anderer Abraum kann bis auf Weiteres in der ehemaligen Sandgrube an der Gutführer Straße gegenüber der Gutsuh Holz-Brücke abgeworfen werden.
Leipzig, am 21. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt wird am 16. und 17. Juni abgehalten; es kann jedoch die Aufnahme und Auslegung der Wolle in hergebrachter Weise bereits am 15. Juni erfolgen.
Leipzig, den 21. April 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Richter.

Brennholz-Auction.

Freitag, den 6. Juni a. c., sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwäldschlage in Abtheilung 40 a
ca. 200 Raummeter eigene Brennweite
liedenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Holzschlage in der Ronne, unweit des Schleusiger Weges.
Leipzig, am 21. Mai 1879.

Des Rathes Deputation für Viehhaus und Sparcasse.

Die bei dem hiesigen Viehhause in den Monaten Mai, Juni, Juli und August 1878 verfechten oder erneuerten Pänder, die weder zur Befreiung noch zur Erneuerung des Pandes am 1. Juni d. J. an, an welchem die Auktion des Viehhauses geschlossen wird, kann lediglich die Einlösung derselben unter Mitwirkung und zwar nur bis zum 26. Juni d. J., von welchem Tage der ganzen Forderung des Viehhauses stattfinden, gelöst noch pränumerirt werden können.
Es hat also vom 27. Juni d. J. an Niemand mehr das Recht, die Einlösung solcher Pänder zu verlangen und können dieselben daher von den Eigenthümern nur auf dem gewöhnlichen Wege des Erhebens wieder erlangt werden.
Dagegen nimmt das Viehhaus und Verfechten anderer Pänder während der Auktion in den gewöhnlichen Vocalen seinen ungehörten Fortgang.
Leipzig, den 15. Mai 1879.

Des Rathes Deputation für Viehhaus und Sparcasse.

Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbeschule.

Die Schülerarbeiten der hiesigen Königl. Kunstakademie und Kunstgewerbeschule bleiben noch einige Zeit im Cartonsaale des städtischen Museums aufgestellt.
Leipzig, am 21. Mai 1879.

Der Director:
Rieper.

Der Zutritt ist unentgeltlich. Geöffnet während der Museumsstunden.